Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition, Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfge., durch die Post 1 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummer 10 Pfge.
Auflage 34000 Exempl.

Für dieselben eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerhalb: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Mit Silber laufen 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

Rudolf Beyer, Johannes-Allee No. 7, neben Café König. **Tapeten und Fenster-Rouleaux** reichhaltigste Auswahl gewöhnlicher, als auch feiner Sachen jeden Genres zu den billigsten Preisen. Tapeten-Muster von 8 bis 18 Stück. Proben nach auswärts franco.

Nr. 258. 24. Jahrg. 1879. Witterungsaussichten: Veränderlich, etwas kühler. **Dresden, Montag, 15. September.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Konstantinopel, 14. September. In Aidos in Ostrumelien sind blutige Konflikte zwischen den rückkehrenden mohamedanischen Flüchtlingen und der bulgarischen Bevölkerung entstanden. Bei dem Einschreiten der ostrumelischen Gendarmerie wurden zahlreiche mohamedanische Flüchtlinge getödtet und verwundet, sowie mehrere Gendarmen getödtet.

London, 14. September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla vom 13. d., eine Abtheilung der aufständischen Truppen des Emirs sei nach Zurmut, einem östlich von Ghuzni gelegenen Distrikte marschirt, um die dortigen Stämme zu einem Flankenangriff auf die in dem Passe von Shudargardan vorrückenden englischen Truppen aufzureizen. Die Aufständischen hätten offenbar die Absicht, den Engländern Widerstand zu leisten, seien aber zur Zeit noch ohne Befehlshaber und ohne militärische Organisation. — Der Emir habe ein vom 4. datirtes, nach der Niedermetzelung der englischen Gesandtschaft aufgesetztes Schreiben an den Vizekönig gerichtet, in welchem er die Aufrichtigkeit seiner Freundschaft und die Aufrichtigkeit seiner Absichten betheuert. Der General Roberts habe den Auftrag erhalten, den Emir aufzufordern, einen Beweis von der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen dadurch zu geben, daß er eine Deputation von Vertrauenspersonen absende und dieselben mit Vollmacht zur Berathung der Angelegenheiten mit dem General Roberts versehe.

Dresden, 15. September.

— Am Sonnabend Abend endete ein Herzschlag das Leben eines unserer geachtetsten Mitbürger, des treuverdienten Direktors der hiesigen Blindenanstalt. Herr **Reinhard** stand erst im 57. Lebensjahre. Sachsen verliert in ihm einen treuen, ausgezeichneten Beamten, die vaterländischen Blinden einen liebenden, sorgenden Vater.

— Der Chef der städtischen Wohlfahrtspolizei, Stadtrath **Hendel**, ist zur Theilnahme an dem deutschen Gesundheitskongresse nach Stuttgart abgereist.

— Der kgl. sächs. Militärbevollmächtigte in Berlin, Major v. d. **Planitz**, ist nach Beendigung der Herbstmanöver des 1. (preuß.) Armeekorps wieder in Berlin eingetroffen.

— Die kürzliche Reise des hiesigen russischen Gesandten, Herrn v. **Nelidow**, nach Berlin, hängt mit dessen Versetzung resp. Beförderung auf den Posten eines Botschafters in Berlin zusammen. Der russische Gesandtschaftsposten in Dresden gilt offenbar den zarischen Diplomaten als Sprungbret auf höhere Stellen. So wurde nach kurzer Amtirung in Dresden Fürst Gortschakoff jun. nach Madrid versetzt.

— Von einer **Besserung der wirthschaftlichen Lage**, von einer Hebung der Geschäfte zu sprechen ist man, wenigstens in größerem Umfange, **nicht** berechtigt. Wenn in irgend einer Behörde oder einem Geschäfte eine Stelle frei wird, melden sich unzählige Bewerber. Bei der Staatsbahn z. B., die um möglichst sparsam zu wirthschaften, ihren Beamten- und Arbeiterstand nach Kräften einschränkt, melden sich täglich Dutzende von Personen, Künstler, Gelehrte, Kaufleute und Andere bitten dringend um Arbeit und zwar in Beschäftigungsarten, zu denen sie sich früher nie entschlossen hätten. Nähmen die Geschäfte einen Aufschwung, den man so sehnlich erwartet, so würden nicht so viele beschäftigungslose Existenzen vorhanden sein. Und das ist noch im Spätsommer? Wie soll's im Winter werden? Wo sind die guten Zeiten, die man uns versprach?

— **Doppelmord in Dresden.** In dem Hause kleine Kirchgasse 5, woselbst Prostituirte wohnen, ist am Sonnabend Abend in der 11. Stunde an einem der dort wohnhaften Mädchen, der 30jährigen Marie Anna Wissem aus Sinzig, Reg.-Bezirk Koblenz, ein **Mord** durch den 21jährigen Gärtnergehilfen Ernst Louis Winkler aus Dohna verübt worden, der Thäter hat sich jedoch unmittelbar nach Ausführung des Verbrechens selbst den Tod gegeben und dadurch dem irdischen Richter entzogen. Winkler, wie man uns mittheilt, ein leichtsinniger junger Mensch, hatte mit der Wissem ein Liebesverhältniß unterhalten und die Letztere von seinem Wohnorte Dohna aus von Zeit zu Zeit besucht. Vorgestern Nachmittag war er wieder bei der Wissem erschienen, hatte sich einige Zeit bei ihr aufgehalten, dann aber wieder entfernt, war ungefähr ½11 Uhr Abends wieder erschienen, hatte die Wissem heraus in die Hausflur kommen lassen und, nachdem dieselbe Folge geleistet, waren von den in den Parterrelokalitäten befindlichen Frauenspersonen zwei aufeinanderfolgende Schüsse vernommen worden, mittelst welchen der Mord und Selbstmord von Winkler verübt worden war. Beide, Winkler und die Wissem, fanden die in Folge der Schüsse in die Hausflur eilenden Personen in den letzten Zügen auf dem Fußboden liegen. Zur Ausführung der That hatte Winkler einen kleinen 6schüssigen Taschen-Revolver benutzt, welcher bei der Auffindung noch mit 4 Schuß geladen war. Er hatte die Wissem und sich in den Kopf geschossen und war in Folge dessen der Tod bei Beiden alsbald eingetreten. Die Leichen wurden nach Benachrichtigung der Polizei zusammen in einem Siechkorbe nach dem Leichenhause des Trinitatis-Kirchhofes geschafft, woselbst gestern früh die gerichtliche Obduktion derselben erfolgt ist. Ueber die Motive der That verlautet noch nichts Gewisses; doch ist wohl kaum anzunehmen, daß die That mit Einwilligung der Wissem erfolgt ist, da dieselbe außer mit Winkler noch mit einer anderen Mannsperson ein näheres Verhältniß zu Lebzeiten unterhalten haben soll und wird man der Wahrheit wohl nahe kommen, wenn man die That als einen Akt ansieht, welchem Eifersucht zu Grunde liegt.

— Eine gegen 90 Mann starke **Rudlsche Karawane** producirt sich augenblicklich im zoologischen Garten zu Berlin. Ihre Anwesenheit gab Veranlassung zu einer interessanten Zusammenkunft von Gelehrten, Naturforschern und Reisenden. Zum Schlusse fand ein kleines Diner statt. Man toastete auf den mitanwesenden Afrikareisenden Dr. Junker und die wissenschaftlichen Reisenden des Herrn Hagenbeck überhaupt. Darauf antwortete einer derselben, Herr Virotb auf arabisch, der Nubierbegleiter, Herr Vincenzo auf italienisch, Herr **Jacobsen** aus Tromsoe, der mit den Eskimos auch in Dresden war, toastete in wohlgesetzten Worten der Eskimosprache auf den Umschiffer Sidiriens, Nordenskiöld; Herr **Hagenbeck** brachte in Plattdeutsch ein Hoch auf den in Madagaskar weilenden Reisenden Hildebrandt und Herr Direktor **Schoepf** aus Dresden hielt einen begeisterten warmempfundenen Toast auf die anwesenden Damen und zwar im tadellosesten Voigtländischen Hochdeutsch.

— Heute sind es 100 Jahre, daß das Haus Gerbergasse Nr. 13 im Besitz einer Familie ist. Am 15. September 1779 kaufte es Herr Franz Anton Waldmann, der Großvater des jetzigen Inhabers, und richtete daselbst eine Gastwirthschaft ein. Wie viele ernste Arbeit, schwere Mühen und Sorgen schließt diese Zeit wohl ein. Möge es unserem geachteten Mitbürger, Herrn Klempnermeister Wilhelm Waldmann, vergönnt sein, noch lange Jahre in diesem Hause in Frieden und mit Segen zu walten, möge seine gewerbliche und gemeinnützige Thätigkeit darin ihren wohlverdienten Dank finden und möge er noch viel Blei in Silber und Gold verwandeln.

— Am Montag hielt der **Verein praktischer Geometer im Königreiche Sachsen** seine 35. ordentl. Versammlung, mit welcher die Feier seines 25jähr. Bestehens verbunden war, in den Sälen des Bach'schen Restaurants, Königstraße 8, ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Vermessungs-Ingenieur Wolf aus Freiberg, die Versammlung Vormittags 10 Uhr eröffnet und die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste herzlich begrüßt hatte, wurden zunächst die inneren Vereinsangelegenheiten zur Erledigung gebracht. Nachmittags ½2 Uhr begann die Jubiläumsfeier, welche der Vorsitzende durch einen Festprolog und Bericht über die Entstehung und das Wirken des Vereins im ersten Vierteljahrhundert einweihte. Aus diesem Berichte ging hervor, daß der Verein 51 Mitglieder zählt, daß in den 34 stattgefundenen Versammlungen 56 wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden und daß der Verein überhaupt eifrigst bemüht gewesen ist, seinen wichtigsten Zweck: „Hebung der praktischen Geometrie durch wissenschaftliche Fortbildung" zu erfüllen. Am Festessen betheiligten sich ca. 80 Personen. Das erste Hoch galt, wie immer, wenn treue Sachsen bei einem heiteren Festmahle beisammensitzen, dem Landesoberhaupte, Sr. Maj. dem König Albert von Sachsen. Das Mahl verlief in der heitersten Weise. Eine besondere Ueberraschung bot die von dem Herrn Vermessungs-Ingenieur Wolf verfaßte Festzeitung, welche während der Tafel zur Vertheilung gelangte. Den Schluß der Feier bildete ein animirter Ball.

— Der Dresdner Gewerbeverein hat vor einigen Jahren durch seine Ausstellung bewiesen, was unsere spezielle Heimath treffliches an industrieller und gewerblicher Tüchtigkeit aufweisen kann, und man muß sagen, das war ein erfreuendes Bild. Um wie viel größer stellt sich nun die Industrie einer Stadt im Ausstellungsbilde dar, die, wie Berlin, über eine Million Seelen verfügt! Versäume doch Niemand, der einen großen Gesammteindruck haben, oder in einer speziellen Branche Studien machen will, die prächtige, jetzt bald schließende **Berliner Ausstellung** zu besuchen. Meister Adolph Hessel wird schon noch einen billigen Ertrazug nach Berlin veranstalten und gerade jetzt, wo es zum Schluß drängt, würden wohl Viele, die bis jetzt zögerten, sich noch entschließen, hinzureisen. Die Ausstellung ist imponirend und doch nicht zu groß. Im Möbel- und Dekorationsfach wird Dresden freilich nicht überflügelt, so schön die dortigen Objekte sind. Aber in Bronzen, Maschinen, Telegraphensysteme (Siemens und Halske), Textil- und Bekleidungsindustrie (Gerson, Herzog u. s. w.), Glas- und Portefeuillefabrikation sowie Bonbonnerie — ist alles sehr großartig vertreten. Namentlich das Damenschneider- und Modefach hat wohl nie und nirgends so excellirt. Und während die schöne Lokomotive Nr. 1000 von Schwartzkopff und die Maschine der Marinekorvette C die Bedeutung der Maschinengroßfabrik beweisen, sind einige Spezialitäten derart bestellt, daß sie als Originale gelten dürfen. Dazu zählt nebst einigen hervorragenden kupfernen Brennerei- und chemischen Maschinen die elektrische kleine Eisenbahn von Siemens u. Halske, die (nur ein kleines Modell!) fast 50 Personen spielend leicht über die elektrisirte Schiene dahinschnellt. Wichtig für das praktische Gewerbe ist hierbei vorläufig: die Kraftübertragung einer vorhandenen stehenden Dampfmaschine durch elektromagnetische Leitung auf große Strecken und Entfernungen. Für Dresden und Umgebung speciell interessant ist ferner eine in Gruppe XIII. stationirte kleine Modellokomotive „Königsbrück". Dieselbe ist für den Sekundärbahnbetrieb berechnet und zur Ueberwindung der bei dieser Bahn vorkommenden Steigungen sehr geeignet. Das System ist das bei der Kettenschleppfahrt auf der Elbe angewandte. Die auf zwei Normalschienen laufende Lokomotive nimmt vorn eine in Mitte der Schienen frei liegende und an einem beliebigen Endpunkt befestigte eiserne Kette auf, wickelt sie einige Mal um eine zwischen den Hauptträderaxen angebrachte Trommel, hält sich durch die hierbei erzielte Reibung fest und zieht sich zur Steigungshöhe empor. Hinter dem Zug legt sich die Kette wieder zwischen die Schienen zur Erde. Ob und wann Königsbrück mit einer solchen Bahn versehen und den Pfiff dieser Kettenlokomotive hören wird, ist wohl nur eine Frage der Zeit. Auch die Juwelierbranche (voran Ey und Wagner) haben in monumentalen getriebenen Silbersachen Außerordentliches geleistet, worunter die Denksäule des Heeres an den Kaiser, 2 Meter hoch, das Kaiserschwert der Invaliden, die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Kronprinzen (½ Meter hoch, sowie Statuetten) von hohem Kunstwerth sind. Wer nicht nach Berlin fährt, um dies Alles zu besichtigen, dürfte die Versäumniß später bereuen. Daß auch finanziell diese Ausstellung glänzend prosperirt, wird dadurch bewiesen, daß man bereits von der Anlegung der Ueberschüsse, welche 300,000 Mark erreichen sollen, spricht. Am Montag den 8. war die erste Million der Besucher complet geworden und wurde „der erste Millionär" bei seinem Eintritt in die Ausstellungsräume „mit entsprechender Freundlichkeit" empfangen.

— Am Sonnabend Mittag beehrte Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August das hiesige mikroskopische Museum (Altmarkt Nr. 18) mit seinem Besuch.

— Die Marienstraße hat seit einigen Tagen einen besonderen Schmuck erhalten durch eine neue, prachtvolle Firma des Herrn Hoflieferanten **Wokurka**. Die geschmackvolle Holzschnitzerei und künstlerische Ausstattung dieser Schrifttafel, welche mit zwei vergoldeten sächsischen Wappen und den Abbildungen der Prämirungs-Medaillen, welche das Wokurka'sche Geschäft sich auf verschiedenen Ausstellungen errungen, sowie mit sonstigen geschmackvollen, verschlungenen Namenszügen in Gold ausgestattet ist, entstammt den Ateliers für Holzschneidekunst von Eimendorff, des Kunsttischler Schönert und des Vergolder Hahn. Doch nicht allein die neue Firma erregt jetzt bei genanntem Fleischwaaren-Geschäft die Aufmerksamkeit des Beobachters, ein Blick in den eleganten Verkaufsladen zeugt auch von dem veredelnden Geschmacke des Inhabers. Die Gesammtausstattung ist erneut durch getäfelten Fußboden von der Fabrik Villeroy und Boch, der apparte Oelfrisch der Wände und die von den Herren Malern Horn und Rosenbaum höchst fein gemalte Decke harmoniren mit den marmornen Verkaufstafeln und der splendiden Beleuchtung durch Gas-Girandolen und Milchglasleuchtern im Schaufenster. Ganz besonders interessant ist aber ein Einblick in die Fabrikräume des hinteren Parterres, welche als ein Muster von sauberer und zweckmäßiger Einrichtung gelten können. Der schön getäfelte Fußboden im Fabriklokal mit seinem „Salvo", die mit spiegelglatten Fliesplatten durchweg fournirten Wände, die dreifache Kessel-Einrichtung mit der höchst zweckmäßigen Feuerungsanlage, die gigantischen Wiegedicke, auf welchen mit den viergetheilten, mächtigen Wiegemessern das Cervelatwurst- und sonstiges Wurstfleisch centnerweise klein geschnitten wird, die für die peinlichste Reinlichkeit getroffenen Wasser-Spül-Einrichtungen und die reichliche Gasbeleuchtung lassen diese Arbeitsstätte im Bereiche der gewähltesten Leibesnahrung für die Massen-Zubereitung der Waaren höchst zweckmäßig und elegant erscheinen und dürfte in Dresden kaum ein zweites dergl. Fabriklokal existiren. Das Wokurka'sche Geschäft hat sich von Jahr zu Jahr durch die Herstellung und preiswürdige Darbietung seiner feinen Schinken, Wurst- und sonstigen Fleischwaaren eine große und feine Kundschaft errungen, voran die Hofküche Sr. Maj. des Königs, und hat dies lediglich durch eifriges Streben seines Inhabers und seiner Gattin erreicht.

— Vorgestern tagten in Dresden Versammlungen deutscher **Chokoladenfabrikanten** und **Buntpapierfabrikanten**. Die Presse war von keiner dieser Versammlungen behufs Berichterstattung benachrichtigt worden; es sei daher nur erwähnt, daß die Herren nach gethaner Arbeit sich's in Fiedler's Restaurant auf dem Terrassen-Belvedere äußerst wohl sein ließen; von Chokoladenplätzchen in Buntpapier eingewickelt war bei dem Dessert des reichen Menus Nichts zu sehen. In der nächsten Zeit sollen nun die **Blechwaarenfabrikanten** in Dresden tagen; ganz wie bei den Landtagswahlen ein Chokoladen- und ein Blechwaarenmann einander in den Stimmurnen ablösen.

— Die deutsche **Garnbörse** wird, wie nunmehr festgesetzt ist, in Leipzig am Montag den 29. Sept. ihren Anfang nehmen. Zusammenkunftsort: „Leipziger Börsenhalle."

— In der Buchdruckerei des „**Pirnaer Anzeiger**" hat es am Sonnabend früh gebrannt. Ein schnell zur Stelle geschaffter Extincteur bewährte sich vorzüglich; die brennenden Dielen und Thürgewände waren schnell gelöscht.

— Angeblich wegen einer von der Herrschaft erhaltenen Zurechtweisung hat sich dieser Tage in einem zum Rittergute **Hohnstädt** bei Grimma gehörigen Teiche eine Magd aus Grechwitz ertränkt.

— Am 12. d. sind die Schlag'sche Scheune in **Lippendorf** und die Heidenreich'sche Scheune in **Großzössen**, beide mit Erntevorräthen gefüllt, in Flammen aufgegangen.

— Neulich kam der Schulknabe Eckhardt aus **Greifendorf** bei Hainichen durch eigene Unvorsichtigkeit unter das Geschirr eines Fuhrmanns aus Waldheim und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Am 11. d. wurde die 32jährige Auguste Thalmann aus **Wurzen**, die sich etwa 8 Tage vorher aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte, todt aus dem Mulden-Mühlgraben gezogen.

— In **Meißen** ist ein Schwindler festgenommen worden. Derselbe gab sich für einen Standesbeamten aus und trat als Heirathsvermittler auf. Er stellte heirathslustigen Männern reiche Partien in Aussicht, ließ sich vorher eine Abschlagszahlung auf den Kuppelpelz brieflich einsenden und verstummte sodann. Eingezogene Erkundigungen ergaben schließlich, daß die ausgehängte Firma Schwindel war.

— In den Steinbrüchen bei **Schandau** ist dieser Tage der Steinbrecher Schneider aus Schmilka verunglückt und hat schwere Verletzungen am Kopfe davon getragen.

— In der Nacht zum Sonnabend ist ein Seitenflügel des Gasthofes in **Minkwitz** — allem Anschein nach in Folge Brandlegung — ein Raub der Flammen geworden.

— Der 62jährige Violinbogenmacher W. Renz in **Erlbach** hat sich am 10. d. in Folge Geistesstörung erhängt.

— Der dritte Termin der **Einkommensteuer** ist bis längstens 30. d. zu entrichten.

— **Witterungs-Beobachtung** am 14. Sept'br., Mitt. 12 Uhr. Barometerstand n. Oscar Pöhlolt (Wallstr. 19): 764 Millimeter (seit gestern unverändert). — In Aussicht: Schön. — Thermometrograph n. Reaumur: 20° W. — Differenz von gest. zu heute 11°; — niedrigste Temp. 9° W., höchste Temp. 20° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Südost-Wind. Himmel: wolkig.

— **Elbhöhe in Dresden**, 14. Spt., Mitt.: 109 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† **K. Hoftheater**, Altstadt. Auber's geistsprühender „**Schwarzer Domino**" hat bei der ersten Repräsentation am 13. September ein volles Haus erzielt, das indeß die Leistungen etwas wärmer hätte anerkennen dürfen. Die K. Kapelle unter Herrn **Schuch** spielte die liebliche Musik mit entzückender Feinheit und Frau **Schuch** als Angela hat alle Erwartungen überflügelt. Seit Jahren hätte man erwarten sollen, daß Frau Schuch diese Partie sich aneignen werde, aber sie hatte das Vorurtheil, diese Partie läge ihr zu tief. Das ist sachlich, der ganze Ton der Rolle ist etwas gedrückt für eine Sopranstimme. Aber Frau Schuch macht das eminent klug; sie singt die tieferen Stellen mit wundersamer Zartheit und Innerlichkeit, aber mit halber Stimme und auch den Dialog nimmt sie mit Recht nicht zu schwer und laut. So kommt es denn, daß bei einiger Höherlage der Noten und alsdann eintretender voller Stimmkraft die Leistung aufs Höchste reüssirt und voll und tonreich sich ausnimmt, wie sie die Künstlerin früher nicht hätte bieten können. Die Stimme ist eben bedeutend gewachsen. Etwas sehr degagirt hielt Frau Schuch im Spiel die Ineßille-Scene, bei der die Thatsache nicht vergessen werden sollte, daß keine tanzbare Arragonierin, sondern ein verkleidetes, vornehmes Fräulein darzustellen wäre. Sonst bot im Spiel und Gesang die Künstlerin das Erfreulichste was man wünschen kann und hat durch poesievollen, zarten Vortrag das reichste Lob verdient. Auch die übrige Aufführung gelang gut. Frl. **Reuther**, Herr **Bulß**, Herr **Eichberger**, Frl. **Nanitz**, Frl. **Weber** trugen einige Hauptrollen, Herr Anton **Erl** sang den Masarena. Sein Triller war phänomenal, seine Cantilene correct — aber ein Triller macht noch keinen Mann und da ist's, wo man unserm begabten Tenor etwas mehr Talent zum Mann und Liebhaber wünschen möchte. Herr **Decarli** als Gil Perez war von kostbarer Komik und sang natürlich das deo gratia ganz prächtig. Unsere Bühne darf sich um die Bereicherung durch diese melodieenübersprudelnde und rhythmisch interessirende Musik gratuliren und wird die Oper oft wiederholen können.

† Herr **Wilhelmi** erledigte am Sonnabend im **Neustädter Hoftheater** seinen zweiten Gastabend als Sommerfeld in dem v. Moser'schen Einakter „Der Bojar" und als Bader Schelle in der Raupach'schen Posse „Die Schleichhändler". Das erste Stück verlief farblos. Herr Wilhelmi vermochte seiner Rolle nichts irgendwie Besonderes zu verleihen, Herr Devrient verlieh dagegen der seinen — Doktor Seld — leider nur Trockenheit, hatte sich auch vor einer Scene nicht darum gekümmert, ob in seiner Tasche die zur Handlung gehörige Brieftasche sich befinde, deren Fehlen das Gelingen des Stückes auch nicht förderte. Als Schelle stand der Gast, wie es schien, auf dem eigentlichen Boden seiner Begabung, auf dem der drastischen Komik. Diese Rolle spielte er recht ergötzlich, ohne jedoch einen größeren Erfolg zu erzielen. Sehr lobenswerth war, daß er von den in dieser Rolle meist zur Schau getragenen aufdringlichen Uebertreibungen absah und eine Gestalt gab, die immerhin erheiternd wirkte, ohne — hanswurstig zu werden. Die ganz prächtige Darstellung des Zollinspektor v. Harder durch Herrn Jaffé erheiterte außerordentlich; Herr Marcks spielte den Till mit feinem und wirksamem Sarkasmus.